

Kommentar

„Bildung zum Erfolg“ – Wenn das nur so einfach wäre!



Hans Maad

Für das, was ich leiste, bleibt zu wenig Geld über“, oder „Ich habe zu wenig Zeit“ – so brachte eine Bäuerin stellvertretend für viele Berufskolleginnen und -kollegen ihre dringends-

ten Sorgen zum Ausdruck. Anlass war eine der Informationsveranstaltungen „Bildung zum Erfolg“, mit denen „Lebensminister“ Josef Pröll im Oktober durch alle Bundesländer gezogen ist.

Während Vorgänger Molterer noch mehr auf die „Hardware“ gesetzt hat – seine Werbung für den legendären LBG-PC sei in Erinnerung gerufen – liefert Pröll nun gewissermaßen die „Software“ nach. Als solche stellt der Minister ein Modell der landwirtschaftlichen Erwachsenenbildung vor, das verspricht, beim Lösen der zitierten Probleme zu helfen.

An den Besucherzahlen gemessen, waren die Veranstaltungen zunächst ein Erfolg für den Minister selbst. Sie haben hunderte, in Krets sogar knapp eintausend Bäuerinnen und Bauern angezogen. Beeindruckend an den Abenden war zudem die hervorragende Inszenierung. Gerade sie war aber auch die Ursache für eine gewisse Doppeltbödigkeit.

Dass die Werbung für „Bildung zum Erfolg“ oft höhere Erwartungen weckt, als der viertägige Kurs letztlich erfüllen kann, hat eine Kursabsolventin in natürlicher Aufrichtigkeit auf den Punkt gebracht. Auf die Frage, ob sie die erarbeiteten Zielsetzungen schon konkret umgesetzt habe, antwortete die Bäuerin: „Vielleicht noch nicht konkret. Wir arbeiten noch daran.“

Diese Antwort zeigt, was ein paar Tage Erwachsenenbildung leisten können und was nicht. Sie können helfen, Probleme bewusst zu machen, persönliche Ziele zu klären und wichtige Entscheidungen systematisch aufzubereiten. Sie können ermutigen, einen ersten Schritt in eine neue Richtung zu tun, oder ihn auch zu unterlassen. Nicht mehr und nicht weniger. Eine Erfolgsgarantie, wie der Titel verspricht, kann das Kurszeugnis aber nicht geben.

Der gute Besuch der Bfu-Infoabende, der möglicherweise auch für Bildungs-

hunger steht, sollte für Minister Pröll auch ein Warnsignal sein, ein Hinweis auf Lücken im landwirtschaftlichen Bildungssystem. Denn „Bildung zum Erfolg“ geschieht nicht nur in Tagesseminaren. Sie hat vor allem anzusetzen im etablierten Schulsystem.

Bauernburschen und -mädchen, die beispielsweise einen Milchvieh-, Schweinehaltungs- oder Gemüsebaubetrieb übernehmen wollen und die dafür einen zielorientierten, spartenbezogenen Ausbildungsweg suchen, haben nur wenig Wahlmöglichkeiten.

Am ehesten kommen für Sie eine Hand voll Fachschulen in Frage, die sich auf diese Produktionszweige spezialisiert haben. Anzumerken ist aber, dass der Erfolg einzelner Schulen weniger auf einer zielgerichteten Bildungspolitik von Bund oder Ländern beruht, sondern mehr auf dem persönlichen Engagement des Schulpersonals. Finanzierungsschwierigkeiten sind in diesen Schulen das beherrschende Thema der Lehrerkonferenzen.

Weitgehend ohne Innovationen präsentieren sich derzeit die höheren Bildungsebenen, für die Minister Pröll mitverantwortlich ist. Schulzusammenlegungen (Gainfarn-Bruck, Sitzenberg-Wieselburg) beherrschen die Diskussion. Echte Erfolgsmodelle – wie z.B. Fachhochschulen – fehlen. Gerade dieser Schultyp zeigt aber, was der Bildungsmarkt verlangt. Zielgerichteten, fachspezifischen Ausbildungsgängen, die sich über längere Praktika eng mit Unternehmen verzahnen, mangelt es weder an Studenten noch an Arbeitsplätzen für Absolventen.

Gerade weil es für Höhere Bundeslehranstalten und auch für die Unversität für Bodenkultur bisher keine Konkurrenz durch eine Fachhochschule gibt, sind deren gewohnte Ausbildungskonzepte zu überdenken. Den höheren landwirtschaftlichen Schulen täte eine Schärfung ihrer Ausbildungsprofile gut. Und an der Boku sollte endlich auch ein Bakalaureatslehrgang für Landwirtschaft („in sechs Semestern zum Abschluss“) eingerichtet werden.

Im Bildungsbereich ist Minister Pröll demnach nicht nur als Motivator gefragt. Es bedarf zunehmend seines Nachdrucks bei Reformprojekten.

Inhalt 11/2003

Kommentar	3
Markt & Nachrichten	4
Aktuell / Leser fragen	6
Veranstaltungsreihe: So bleiben Milcherzeuger auch künftig im Rennen	8
Agrarreform; Was die Entkoppelung für die Prämien bedeutet	10
Wie rechnet sich die Stiermast nach der Agrarreform?	12
Termine	15
Milchviehbetriebe: Bis zu 6 Cent/kg Milch bleiben an den Rädern kleben!	16
Kuhkratzbürsten: Was sie leisten, was sie kosten	18
<p><i>Welche Maßnahmen bei gesundheitlichen Problemen durch Tierzukauf Abhilfe schaffen, lesen Sie ab Seite 20.</i></p> 	
Schweinehaltung: Schlummernde Erreger – Vorsicht bei Tierzukauf! – Wie Landwirt Steiner sein PMWS-Problem gelöst hat	20
– APP-Einbruch nach Jungsauenzukauf	21
Schweinedatenbank – Ein Daten- friedhof der 3,6 Mio. Euro kostet	22
Ideenbörse	23
Wie sieben Bauern rationell Gebirgswald durchforsten	24
Austrofoma: Holzerntetechnik zum Anfassen	26
Aktuell	29
Pauschalierung oder Buchführung - was ist wann von Vorteil?	30
Den Blumengarten zum Beruf gemacht	34
Bäuerin aktuell	36
Aus der Wirtschaft	37
Impressum	38